



Medieninformation der
Gemeindeentwicklung
Salzburg
11. Oktober 2005

Elixhausen: Bei Fachtagung wurde
Zwischen-Bilanz gezogen

Generationendorf - ein Zukunftsmodell

Den Dialog zwischen den Generationen stärken: Mit diesem Ziel startete die Gemeindeentwicklung Salzburg 2003 das Projekt „Generationendorf“. Elixhausen, Ramingstein und St. Koloman wurden als Modellgemeinden ausgewählt und drei Jahre lang bei der Suche nach innovativen, generationsverbindenden Aktivitäten begleitet. Im Rahmen einer Fachtagung in Elixhausen zogen vor kurzem GemeindepolitikerInnen, ExpertInnen und Interessierte Zwischen-Bilanz.

Jung und Alt gemeinsam? Geht das? ... und ob! Nicht nur der Blick auf die in den drei Salzburger Generationendörfern entstandenen Initiativen beweist dies eindrucksvoll, auch gelungene Beispiele aus Deutschland und der Schweiz standen bei der Tagung im Mittelpunkt des Interesses. So arbeiten beispielsweise die Verantwortlichen in der württembergischen 3.500-Einwohner-Gemeinde Amtzell bereits seit zehn Jahren in einem dynamischen Prozess am Netzwerk „Jung und Alt“.

„Wir setzen vor allem auf Präventivmaßnahmen“, brachte es der Amtzeller Bürgermeister Paul Locherer auf den Punkt, „auch wenn diese in der Förderpolitik keinen Niederschlag finden“. Alte Menschen als Lastfaktor, Kinder als Störfaktor: Diesem Denken kann man in Amtzell wenig abgewinnen. Der örtliche Kindergarten wurde deshalb ganz bewusst beim örtlichen Altenheim angebaut. Eine Wohnanlage für Jung und Alt – die 40 Wohneinheiten mitten im Dorf stehen (grundbücherlich gesichert) je zur Hälfte jungen und älteren Mietern zur Verfügung – sichert zum einen Autonomie im Alter, zum anderen wird Selbstständigkeit und Verständnis füreinander gefördert. Die Gemeinde beschäftigt dafür sogar eine eigene Gemeinwesenarbeiterin.

Salzburger Generationendörfer bilanzieren positiv

„In unserer Gemeinde hat das Generationendorf-Projekt zu einem neuen WIR-Gefühl geführt, es haben sich Menschen engagiert, die sich bis dato nie am Gemeindeleben beteiligt haben“, freut sich Bürgermeister Bruno Wuppinger aus Elixhausen. Wesentlich zum Gelingen des Projektes habe auch die kompetente Begleitung von außen beigetragen, ergänzt der St. Kolomaner Bürgermeister Christian Struber. „Die Kommunikation innerhalb der Bevölkerung hat sich durch das Projekt deutlich verbessert“,

ist Franz Winkler, der Ramingsteiner Bürgermeister, überzeugt. Alle drei Bürgermeister waren sich einig, das generationsverbindende Engagement der Bevölkerung auch nach dem offiziellen Ende des Projektzeitraums ganz wesentlich zu unterstützen und zu fördern.

Die Generationenfrage ist die Kernfrage des Zusammenlebens in den Gemeinden und braucht deshalb ein „kreatives Kabinett der besten Köpfe“, wie es die Salzburger Soziologin Dr. Rosemarie Fuchshofer im Rahmen der Tagung bezeichnete. Fuchshofer – sie hat das Projekt sozialwissenschaftlich begleitet – nutzte die Veranstaltung neben einer positiven Bilanz auch dafür, einen neuen Aspekt zur Diskussion zu stellen, den Bonus für ehrenamtliches soziales Engagement. Es gehe dabei, so Fuchshofer, nicht um billigen Ersatz für professionelle Dienstleistungen. Ihr Credo: „Es braucht eine öffentliche Anerkennung jeder gemeinnützigen Leistung“.

Die Gemeindeentwicklung könne immer nur als Impulsgeber fungieren, zeigte sich Landesrätin Doraja Eberle im Rahmen der Fachtagung überzeugt, „es liegt letztlich“, so Eberle weiter, „am lebendigen ehrenamtlichen Engagement der Bürger, ob ein Projekt erfolgreich läuft oder nicht“. Beim Projekt „Generationendorf“ sei diese Impulssetzung hervorragend geglückt, warten doch bereits weitere Gemeinden und auch Stadtteile darauf, von diesem zukunftsweisenden Ansatz zu profitieren!

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Mag. Michaela Habetseder
Salzburger Bildungswerk, Imbergstraße 2/II, 5020 Salzburg
Tel: 0662-872691-16, 0664-1354982
E-Mail: m.habetseder@sbw.salzburg.at
Web: www.salzburgerbildungswerk.at